

Gute Wünsche aus Israel

Autor(en): **Zohar, Jael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **21 (1966)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bens.» — «Zu jedem kulturellen Aufstieg gehört ein gewisses Maß an wirtschaftlicher Sicherheit.» «Wirtschaftliche Sicherheit nicht vom Staat erwarten. Selbsthilfe! Leistung steigern, Kosten senken! Konkurrenzlose Produkte erzeugen!» — «Kranksein rentiert nicht!» «Fruchtbarkeit kann man nicht kaufen, sie muß geschaffen werden.» «Gesunder Boden, gesunde Pflanzen, gesunde Tiere, gesunde Menschen.» — «Jeder Fortschritt wird immer nur von einzelnen Menschen getragen.» «Schöpferische Menschen lieben die Schwierigkeiten.» — Und über allem: *Sub spezie eternitatis!* Denn «Für Christus geht die Welt im Alltag verloren oder sie wird im Alltag gewonnen.»



Diese herausgegriffenen Beispiele aus Tagungen und Vorträgen kennzeichnen die Breite und Tiefe Ihrer Schulungsarbeit. Fachwissen und Menschenbildung haben Sie in einzigartiger Weise zu einem Ganzen verbunden. Diese Art Bauernschulung hat uns wieder Sinn, Freude und Zuversicht in unserem besonderen Auftrag finden lassen. Kein Wunder, daß Sie uns dadurch zum väterlichen Freund und Berater geworden sind.

Daß wir Sie rufen dürfen, wenn wir nicht mehr weiter wissen, sei es im persönlichen, familiären oder betrieblichen Bereich, ist das Größte, das uns durch die Freundschaft mit Ihnen und Frau Doktor geschenkt worden ist.

Sie haben uns Ihr Leben, Ihre Kraft und Ihre reichen Erfahrungen uneingeschränkt zur Verfügung gestellt. Dafür danken wir Ihnen nicht nur für uns, sondern auch im Namen so mancher andern jungen Familien,

Ihre Werner und Dorothea Scheidegger.

Gute Wünsche aus Israel

Der Name von Dr. Hans Müller ist uns im Kibuz Jodfat in den Bergen Galiläas schon seit Jahren bekannt; aber erst vor drei Jahren hatte ich die Möglichkeit, in seine Arbeit persönlich hinein zu sehen. Damals wurde ich in seine Familie wie eine eigene Tochter aufgenommen und hatte Gelegenheit, die wissenschaftlichen und praktischen Grundlagen des organisch-bio-

logischen Landbaus kennen zu lernen. Seit diesen Tagen stehen wir miteinander in Verbindung.

Meine Freunde in unserem Kibuz ersuchen mich jeweilen, alle Fragen und Schwierigkeiten, die bei uns auftauchen Herrn und Frau Dr. Müller zu unterbreiten und sie zu Rate zu ziehen.

Eine ganz besondere Freude war es uns, als Herr Dr. Müller vergangenes Frühjahr auch unseren Kibuz für einige Tage besucht hat und mit uns an Ort und Stelle unsere vielen Probleme besprach. Wir freuen uns so an seinem und seiner Freunde Werk teilhaben zu können und wünschen ihm zu seinem 75. Geburtstag viel Glück, Freude und Segen.

Möge er noch viele, viele Jahre mit seinem großen Wissen und seiner reichen Erfahrung allen, die sich mit dem organisch-biologischen Landbau befassen, Rat und Hilfe sein.

Für den Kibuz Jodfat, Jael Zohar.

Das höchste Gut ist

**die
Gesundheit**

Doz. Dr. med. Hans Peter Rusch:

Dr. Hans Müller zum 75. Geburtstag

Wir Menschen von heute erleben eine Zeit der Wandlungen. Alte Begriffe schwinden, neue gestalten sich; was früher als erwiesene Wahrheit galt, kann morgen als Irrtum gelten. Vielleicht ist das nirgends so deutlich wie in der Wissenschaft vom Leben.

In meiner Jugend war das Studium der Medizin eine Belehrung über Krankheiten, über ihre Entstehung, ihre Diagnose, ihre Behandlung. Von den Gesetzen der Gesundheit haben wir wenig zu hören bekommen. Gesundheit war eigentlich nur das «Freisein von Krankheit». Wer gerade keine Krankheit aufzuweisen hatte, der galt eben im Moment als «gesund».

Die zunehmende Zivilisation hat nun allmählich Zustände mit sich gebracht, die offensichtlich großen Einfluß auf die sogenannte Grundgesundheit haben: Es gibt immer mehr Menschen, die von Jugend auf nicht mehr gesund sind, obwohl sie